

Liebe Zoobesucherinnen und Zoobesucher,

als Silberrücken des Jahrgangs 1970 und Oberhaupt einer großen Horde schon seit Jahren bestens in der freien Wildbahn assimilerter Gorillas freue ich mich ganz besonders, heute und in ihrer festlich gestimmten und gekleideten Gegenwart Zeuge einer weiteren Auswilderung junger, hoffnungsvoller Gorillas zu sein.

Die Direktion des landauf – landab anerkannten SGH-Zoos samt ihren Pflegerinnen und Pflegern hat sich unter teils widrigen und die tägliche Pflege höchst beeinträchtigenden Umständen alle Mühen gegeben, um den Jungtieren das notwendige Rüstzeug zu geben, damit diese sich aus der behüteten Krabbelgruppe und von der Jungtierstation abnabeln und im Dschungel draußen künftig ihren Gorilla stehen können.

Dieses selbstlose Engagement der ganzen Zoomannschaft an und mit einer gefährdeten Spezies verdient unser aller gorillatypischen Empathiebekundung, und wenn Sie jetzt zu dicht aufeinander hocken sollten, stehen sie ruhig auf und trommeln sie lautstark mit.

Nachdem Sie alle bei ihren Zoobesuchen und im täglichen Leben mit den Junggorillas die widrigen Umstände höchstselbst mitbekommen haben, will ich darauf nicht näher eingehen. Eines ist aber sicher: Wer in dieser zurückliegenden Zeit im Familienverband sich nicht nur seine tägliche Blatt- und Bananenration abgeholt und einverleibt, sondern auch noch das höhere Gorilla Einmaleins verinnerlicht hat, hat ebenfalls eine kräftige Empathiekundgebung verdient, also bitte wieder alle aufstehen und !

Erlauben Sie mir aber nun noch, mich direkt an diese Jungspunde zu wenden, bevor die sich in den Urwald da

draußen aufmachen, um auf allen Vieren oder aufrecht sich ihren eigenen Weg durch den Dschungel zu bahnen:

Nicht jede Liane, die ihr zur pfeilschnellen Fortbewegung ergreift, hält, was sie auf den ersten Blick verspricht und, auch wenn ihr eher zu den veganen Planetenbewohnern gehört, nicht jeder Zweig mit frischen Blättern ist zur unproblematischen Verdauung geeignet.

Achtet darauf, dass euer Weg und eure Fußstapfen darin nicht für immer im Urwaldboden sichtbar bleiben, sondern denkt auch an die jungen, noch im SGH-Zoo zurückbleibenden Gorillas, damit auch sie die Chance auf einen nachwachsenden Urwald haben. Der hat nämlich, bei allem auf den ersten Blick erscheinenden chaotischen Wildwuchs, ein strukturiertes und organisiertes Miteinander, in dem für die vielfältigsten floralen und faunistischen Bewohner ein Auskommen möglich und lebenswert ist. Vergesst auch nicht alles, was die Pflegerinnen und Pfleger euch vermittelt haben und die Silberrücken eurer Familienhorde sonst noch mit auf den Weg gegeben haben.

Erinnert euch gerne an die gemeinsame Zeit und haltet den Kontakt zu denen, die mit euch den Tag der Befreiung herbeigesehnt haben. Wir Älteren haben dazu eine Möglichkeit geschaffen, in der ihr für den Gegenwert des Bruchteils einer Bananenstaude aktuelle Informationen aus dem SGH-Zoo und seiner weiteren Entwicklung ohne Buschtrommelgetöse bekommt, nämlich bei den Freunden des SGH-Zoos. Die haben sich nicht nur bei der Organisation dieser feierlichen Befreiungsaktion eingebracht, sondern die ganzen bald 40 Jahre ihres Bestehens auch durch vielfältigste Unterstützungsaktionen das Zooleben bereichert.

Lassen sie mich, liebe Festgäste, mangels weiterer Inspiration zum Schluss nun den an das Abimotto adaptierten Rahmen meiner Festrede verlassen und noch einmal ungeschminkt Mitgliederakquise für die Freunde des SGH betreiben. An

unserer Sektbar finden sie ausreichend Beitrittsformulare und der Jahresbeitrag ist für die Abiturienten während des Studiums auf die Hälfte reduziert. Gemeinsam als Freunde sind wir in der Lage, Projekte, AGs und die Schulgemeinschaft als Ganzes über das Mindestmaß hinaus zu unterstützen und für Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Lehrerinnen den Aufenthalt, das Lernen und Gestalten zu bereichern, zu unterstützen und lebens- und erinnerenswert zu machen.

Ich darf aktuell an die Ostwandernerneuerung erinnern, welche die Schülerinnen und Schüler in den nächsten Monaten gestalten und die Freunde einen fünfstelligen Betrag zur Verfügung stellen.

Im Jahr 2006 legte ein Schüler nach 9 Schuljahren am Schickhardt Gymnasium ganz erfolgreich ein Einser-Abitur hier ab. Er hat dies nicht nur deshalb geschafft, weil ihm das Lernen leicht fiel, sondern auch, weil ihm insbesondere sein damaliger Mathelehrer förderte und forderte – und, weil ihm die Gemeinschaft mit der Linux AG, KuCa, Exkursionen, pausenfüllendem Cola-Kickern, Schule als Staat und anderem eine erinnernswerte Schulzeit ermöglichte, für die er heute noch dankbar ist. Martin Klenk, so heißt der Schüler, absolvierte seinen Ersatzdienst in München und lernte beim Informatikstudium an der TUM 2 Kumpels kennen, mit denen er schon bald in der studentischen Academy Consult Programme entwickelte und an große Firmen verkaufte. Die 2011 von den Dreien gegründete Firma Celonis ging förmlich durch die Decke und stieg in die Championsleague der weltweit erfolgreichsten Start ups auf. Martin Klenk hat die positive Erfahrung an seine SGH-Schulzeit nicht vergessen und als ich ihn für den Förderverein wegen eines Interviews für den Spickzettel persönlich ansprach, bedurfte es nicht vieler weiterer Worte, bis er sich bereit erklärte, für seine ehemalige Schule etwas zu tun.

Und so dürfen wir nachher zum ersten Mal den von ihm gestifteten Wilhelm Schickhardt Preis für Informatik vergeben, verbunden mit einer Urkunde, diesem Preis (400 Jahre...) und einer monetären Anerkennung.

Daneben hat Martin Klenk für die Unter- Mittel- und Oberstufe den Sozialpreis des SGH für ein herausragendes soziales Engagement zugunsten der Schulgemeinschaft gestiftet, der ebenfalls ab diesem Jahre jährlich an einzelne oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern vergeben wird.

Wir freuen uns über das finanziell außerordentlich großzügige Engagement dieses Abiturienten, der damit einen besonderen Ansporn für Schülerinnen und Schüler im Fach Informatik und für die 3 Jahrgangsstufen im sozialen Gestalten der Schulgemeinschaft gibt.

(Auch wenn er heute nicht dabei ist, ist das doch einen Applaus wert.)

Nun bleibt mir noch, euch liebe Abiturientinnen und Abiturienten von Martin Klenk und den übrigen mehr als 800 Freunden für euren weiteren Weg da draußen Gesundheit, persönliches Glück und Erfolg bei Euren weiteren Lebensentscheidungen zu wünschen.